



Kristina Zoufaly und Sandra Trimmel zeigen als **ÖGB-KulturlotsInnen** die kulturellen Möglichkeiten der Stadt auf

Kultur demokratisieren

Brücken bauen, Barrieren beseitigen, Besucherinnen und Besucher begeistern: Das ist die Aufgabe der **ÖGB-KulturlotsInnen** und der Organisation **Basis.Kultur.Wien**

Seit fünf Jahren lotsen drei mit Kulturbetrieben bestens vertraute Frauen – eine Theaterschauspieler, eine Kunstgeschichtlerin und eine Musikwissenschaftlerin – Männer und Frauen aus unterschiedlichen Betrieben in Theaterstücke, Konzerte, Ausstellungen und Tanzaufführungen. Sie organisieren Sonderführungen und Künstlergespräche, sie begleiten auf Rundgänge durch Museen, sie verhandeln über günstige Konditionen und suchen maßgeschneiderte Angebote. Dann verschicken sie ihre Empfehlungen via Newsletter. Vor allem aber wenden sie sich direkt an Betriebsräte, denn diese mobilisieren interessierte Kolleginnen und

Kollegen – auch durch Info-Zettel auf Pinnwänden.

So kommt es, dass seit 2009 über 32.000 Menschen, die viel-

leicht nur selten oder kaum Kultur wahrnehmen, im Burgtheater oder im Theater im Rabenhof waren, im Volkstheater oder im WUK, im

HUNGER AUF KUNST

Der „Wiener Kulturpass“ basiert auf der Aktion „Hunger auf Kunst & Kultur“, die 2003 vom Schauspielhaus Wien und der Armutskonferenz initiiert wurde. Seit Herbst 2007 unterstützt die Stadt Wien den „Wiener Kulturpass“ mit dem Ziel, das Kulturangebot für sozial Benachteiligte noch stärker zu öffnen. Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, die bedarfsorientierte Mindestsicherung oder Mindestpension beziehen, und Flüchtlinge können in 169 sozialen und

karitativen Ausgabestellen einen Kulturpass beantragen und damit kostenlose Tickets für die unterschiedlichsten Kulturveranstaltungen beziehen. Mittlerweile haben sich mehr als 120 Kulturinstitutionen der Initiative angeschlossen. 25.000 Tickets werden jährlich an die 20.000 Wiener KulturpassbesitzerInnen ausgegeben. Der „Wiener Kulturpass“ leistet einen wichtigen Beitrag zu mehr sozialer Gerechtigkeit im Bereich Kultur. www.hungeraufkunstundkultur.at

Tanzquartier, im brut, in der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums oder im Musikverein. Allein heuer haben die KulturlotsInnen schon 387 Veranstaltungen mit ihren Gruppen besucht. Aufzugsmonteur von Otis gingen auf Stadtspaziergang („Erotisches Wien“), Lkw-Fahrer von MAN schlenderten durchs Wien Museum, Arbeiter von Siemens ließen sich durchs Parlament führen und Polizisten kamen in das Theater im Rabenhof zu „Kottan ermittelt“.

„Ich bin oft erstaunt, wer da mitkommt“, erzählt Magdalena Hovorka, Betriebsrätin von Wiener Wohnen. Sie ist an diesem Abend im Dschungel, um „Romeo und Julia – free style“ zu sehen. „Oft sind es Menschen“, sagt die 58-Jährige, „von denen ich das nie gedacht hätte.“

Menschen kulturelle Möglichkeiten aufzeigen, darum geht es den KulturlotsInnen. „Wir wollen Kultur demokratisieren. Damit öffentliche Einrichtungen, die ja auch mit Steuergeldern von allen finanziert werden, auch vom arbeitenden Teil der Bevölkerung in Anspruch

Fotos: Nora Fuchs



Anita Zemlyak von **Basis.Kultur.Wien**. Die Einrichtung bringt unter anderen Migrantinnen und Migranten sowie Lehrlinge zu Kulturveranstaltungen



genommen werden“, sagt Kulturlotsin Kristina Zoufaly. Und fast alle „Gelotsten“ sind nach ihren Besuchen positiv überrascht.

„Wir sind Wien‘ und ‚Kultur für Alle‘ steht als Motto über den Veranstaltungen von Basis.Kultur.Wien. Alle finden bei freiem Eintritt statt“, sagt Anita Zemlyak, Geschäftsführerin von Basis.Kultur.Wien, dem vormaligen Wiener Volksbildungswerk. Die Einrichtung besteht aus 300 Mitgliedsvereinen. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen zu Kulturveranstaltungen zu bringen. „Jung und Alt aus allen Schichten und Kulturen sollen vernetzt und zu aktivem Kulturgenuss und eigenem Kreativsein bewegt werden“, wünscht sich Anita Zemlyak.

Vor sechs Jahren hat sie Basis.Kultur.Wien übernommen. Seither weht frischer Wind durch die Gänge des Hauses am Vogelweidplatz: Da gibt es digitales Storytelling für junge Migrantinnen und Migranten oder Literatortouren durch Buchereien. Es finden Amateurkunstmesse-

CASH FOR CULTURE

Mit „Cash for Culture“ unterstützt die Kulturabteilung der Stadt Wien kreative Ideen Jugendlicher von 13 bis 23 Jahren mit Lebensmittelpunkt in Wien. Bis zu 1.000 Euro Förderung können die jungen KünstlerInnen rasch und unbürokratisch erhalten. Zusätzlich bekommen die Jugendlichen Unterstützung bei der Pro-

jektentwicklung. Zur fachlichen Unterstützung stehen ExpertInnen aus den Bereichen Creative Industries, Film, Kino, Musik, Tanz, Mode, Netzkultur, Stadtteilprojekte, Theater, TV und Radio zur Verfügung. Seit dem Start Anfang 2008 wurden über 130 Projekte realisiert.

www.cashforculture.at

im Rathaus oder Best-of-Wiener-Kurzfilmamateur-Events und Ate-lierrundgänge statt. Schreib- und Hörspielwerkstätten laden ebenso zur Teilnahme ein wie Dialektseminare oder Theaterworkshops. Wiener Märkte werden samstags zur Bühne für klassische Musik, Gehsteige zu Discos und Parkbänke zur Kulisse für Theaterstücke.

„Wir sind Wien. Festival der Bezirke“ heißt ein jährlich stattfindendes Ereignis, bei dem man an 23 Tagen 23 Projekte in 23 Bezirken erleben kann. So zeigt sich die Stadt in ihrer ganzen kulturellen Vielfalt. Und wirklich jeder, der Lust hat, kann sie dank KulturlotsInnen und Basis.Kultur.Wien erfahren. Das Programm von Basis.Kultur.Wien wird jeden Monat aktualisiert. Interessierte können das aktuelle Angebot nicht nur auf der Website des Verbandes abrufen, sondern es sich auch in gedruckter Form nach Hause schicken lassen. www.kulturlotsinnen.at, www.basiskultur.at

Text: Carolin Giermndl



Die **KulturlotsInnen** ermöglichen den Blick hinter die Kulissen